

## Erfolgreicher Start der Jubiläumssaison.



Rotmilan – Star der Ausstellung im Naturschutzzentrum Neeracherried.

(Bild: zvg)

Die 10-Jahr-Jubiläumssaison des Naturschutzzentrums ist gut angelaufen: Die Sonderausstellung zum Rotmilan mit Flugsimulator, lebensechten Modellen und mit dem eindrücklichen Film stösst auf gutes Echo, und die speziellen Anlässe wie das Jubiläumsfest für Klein und Gross waren sehr gut besucht.

Erfreulich aus naturschützerischer Sicht waren Nachweise der seltenen Kreuzkröte sowie steigende Bestände des Laubfroschs. Auch bei den Lachmöwen zeichnet sich ein befriedigender Bruterfolg ab. Der Kiebitz – schweizweit stark unter Druck – konnte dieses Jahr jedoch keine Jungen aufbringen. Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz hofft, mit weiteren Schutzmassnahmen die gefährdeten Arten des Rieds besser fördern zu können.

Im Sommer gibt es im Ried einiges zu sehen: Bei Schönwetter sind Hunderte von Libellen unterwegs, und frühe Rückkehrer wie Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer oder Dunkler Wasserläufer rasten in den Riedwiesen. Ab August verstärkt sich der Vogelzug, und später wird auch der Eisvogel mit grosser Wahrscheinlichkeit zu sehen sein.

Informationen: [www.birdlife.ch/neeracherried](http://www.birdlife.ch/neeracherried), [www.birdlife.ch/rotmilan](http://www.birdlife.ch/rotmilan) oder Tel. 044 858 13 00. Öffnungszeiten bis Ende Oktober: Mi 14–20, Sa 10–18, So und Feiertage (1. August) 8–18 Uhr. Führungen mit angemeldeten Gruppen aller Art sind täglich möglich ausser montags. Es sind noch einige Daten frei.

### AGENDA

Jahresvogel 2009:	Gartenrotschwanz
SVS-Kampagne:	Biodiversität – Artenvielfalt ist Reichtum
Grossprojekte:	Avicom – Kommunikationskampagne zur Brutvogelkartierung 2006 - 2008

#### Exkursionsprogramm 2009 „Die andere Seite des Kantons“

Sa, 15. August:	Eiszeitliche Teiche
Sa, 12. September:	O schaurig ist's übers Moor zu gehen ...
Sa, 3. Oktober:	Mit den Staren schlafen gehen ...
So, 15. November:	Wacholderdrosseln in Ex-Manchester

#### SVS-Anlässe

Sa/So, 3./4. Oktober: Int. Zugvogeltag (Birdwatch)

#### Angebote für lokale Praktikerinnen und Praktiker

August:	Heuschrecken-Weiterbildung
September:	Einführungskurs Fische Grundkurs-Infoabend
Oktober:	Vertiefungskurs Exkursionsleitung



### IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle des Zürcher Vogelschutzes, Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich,  
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30  
E-Mail [info@birdlife-zuerich.ch](mailto:info@birdlife-zuerich.ch) [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch)  
Redaktion: Ernst Kistler  
Titelbild: Marcel Ruppen, Zürich  
Gestaltung: Querwerk GmbH, Glattbrugg  
Produktion: Ernst Kistler  
Druck: Oskar Ledergerber Druckerei AG, Glattbrugg  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 20. August 2009  
Erscheint 4x jährlich mit einer Auflage von 1500 Stück

# birdlife zürich info

N° 2

22. Juli 2009



## ZVS/BirdLife Zürich

Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden

Wiedingstrasse 78 8045 Zürich Tel 044 461 65 60 info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch

EDITORIAL; *Markus Eisenlohr, Präsident*

## Von Zahlen zu Projekten.

Sie halten die erste Ausgabe des neuen „BirdLife Zürich Info“ in den Händen, das von nun an das bisherige „Naturschutz in der Gemeinde“ ersetzt. „BirdLife Zürich Info“ wird Sie künftig über das Verbandsgeschehen informieren und auf die ab Herbst neu aufgeschaltete, umfassende Website – die Plattform für Vogel- und Naturschutzfragen – hinweisen. An diesem Schritt wird momentan mit Voll-dampf gearbeitet, genauso wie an der Auswertung der Brutvogelkartierung 2006/08.

Wenn im Oktober die Daten aus der Brutvogelkartierung den Medien bekannt gegeben werden, ist erst ein erster Kommunikations-Schritt getan. Ihm wird eine intensive Medienphase folgen, damit eine breite Bevölkerung und viele Behörden von diesen Resultaten erfahren. Wichtig ist, dass diese Medienkampagne auch auf der lokalen Ebene unterstützt wird. Dabei eignen sich Dorfmärkte, Vorträge, Exkursionen, Gespräche mit der Naturschutzkommission oder dem Gemein-

derat, Generalversammlungen zur Verbreitung dieser Information. Wenn diese noch mit lokalen Gegebenheiten ergänzt werden kann, ist die Identifikation der Angesprochenen noch besser. Darum werden die Sektionen gebeten, schon heute dieses Thema in ihre Jahresplanung 2010 aufzunehmen.

Nach dieser Informationsphase müssen auch konkrete Artenförderungsprojekte folgen, um die festgestellten Defizite zu beheben. Dazu startet ZVS/BirdLife Zürich das Projekt 100xZüriNatur. Ziel dieses Projektes ist es, eine messbare Verbesserung der Bestände von Prioritätsarten bei den Vögeln zu erreichen. Die Sektionen können dabei mit der Durchführung von lokalen Projekten mithelfen. ZVS/BirdLife Zürich unterstützt sie dabei mit Ausbildungskursen, Informationsmaterial und einer noch zu schaffenden Projekt-/Artenförderungsstelle. Nutzen wir also die einmalige Chance mit den Daten aus der Brutvogelkartierung die Natur und Landschaft aufzuwerten.

### Neuer Geschäftsführer gewählt.

*Aus dem Vorstand; Seite 3*

### Kantonale Waldentwicklungsplanung unter der Lupe.

*Aus der Geschäftsstelle; Seite 4*

### Förderung des Vogels des Jahres Gartenrotschwanz.

*ZVS/BirdLife Schweiz; Seite 6*

In den nächsten Wochen sind vier Kurse zu ganz unterschiedlichen Themen geplant. Detailinformationen zu allen Kursen sowie ein Online-Anmeldeformular finden Sie unter [www.zvs.ch](http://www.zvs.ch) >Veranstaltungen.

### Weiterbildungstag «Heuschrecken im Schaffhauser Randen»

*Samstag, 8. August 2009 11.15 - 16.30 Uhr, Merishausen SH  
(Verschiebungsdatum: Samstag 15. August 2009)*

*Leitung: Regina Jöhl und Beatrice Peter*

Im Hochsommer beginnt in den Magerwiesen das Konzert der Heuschrecken. Die Männchen dieser faszinierenden Insektengruppe werben mit ihrem Gezirpe um die Gunst der Weibchen. Im Schaffhauser Randen finden sich aufgrund des vorteilhaften Klimas und der naturnahen Kulturlandschaft eine grosse Vielfalt an Heuschreckenarten. Wir machen uns auf die Suche nach diesen wärmeliebenden Insekten und üben uns in der Bestimmung der «Heugümper» mit Hilfe ihrer Gesänge.



### Kurs für OrganisatorInnen von Grundkursen

*Donnerstag, 3. September 19.15 - ca. 21.15 Uhr*

*Geschäftsstelle ZVS/BirdLife Zürich, Zürich*

*Leitung: Matthias Griesser und Stefan Heller*

Die letzten Jahre haben es gezeigt: Ein Grundkurs ist ein sehr wichtiges Mittel, um neue, häufig auch sehr motivierte und aktive Mitglieder für einen Verein zu gewinnen. Ein Grundkurs kann aber auch mit einem gewissen Aufwand verbunden sein, gerade dann, wenn ein Verein noch keine Erfahrung mit dessen Organisation hat.

Hier möchte Ihnen die Ausbildungskommission helfen: Wir haben auf der «Grundkurs-DVD» alle Unterlagen für Organisation und Durchführung eines Grundkurses zusammengestellt (die DVD kann auf der Geschäftsstelle von ZVS/BirdLife Zürich bestellt werden) und unterstützen Sie bei der Leitersuche. Für Organisatorinnen und Organisatoren, die selber noch nie an einem Grundkurs mitgewirkt haben, bieten Matthias Griesser und Stefan Heller zudem einen kostenlosen Einführungsabend zur Organisation und Durchführung eines ornithologischen Grundkurses an. Für Beratung zu Grundkursen steht Ihnen Stefan Heller von der Ausbildungskommission zur Verfügung: E-Mail [stefan.heller@bluemail.ch](mailto:stefan.heller@bluemail.ch).



### Vertiefungskurs ornithologische Exkursionsleitung

*Samstag, 5. September, 9 - 14 Uhr, Flachsee Unterlunkhofen*

*Leitung: Toni Masafret und Matthias Wüst*

Wir finden es toll, dass Sie Exkursionen leiten und interessierten Teilnehmern unvergessliche Erlebnisse in der Natur ermöglichen. Möchten Sie nun ihr Exkursionsrepertoire erweitern, ausgetestete Umsetzungsideen kennen lernen und diese direkt erfahren? Dann sind Sie an dieser Weiterbildung gerade richtig. Wir vermitteln neue, attraktive Elemente zur Exkursionsgestaltung mit dem Ziel, an Vereinsexkursionen Jung und Alt nachhaltig für die Vogelwelt zu begeistern. Kommen Sie mit auf die fiktive Schwalbenreise ins Winterquartier und lassen Sie sich von den Inhalten des Vertiefungskurses überraschen.



### Einführungskurs «Fische in Schweizer Fließgewässern»

*Theorieabend: Dienstag, 15. September 19.00 - 21.00 Uhr,*

*Freies Gymnasium Zürich*

*Exkursion: Samstag, 19. September 8.00 - ca. 11.00 Uhr*

*Zürich Schanzengraben*

*Leitung: Christoph Stemmler und Martin Huber*

Ein Fluss besteht aus verschiedenen Fließgewässerregionen, in welchen jeweils eine charakteristische Fischgemeinschaft lebt. In diesem Einführungskurs werden wir einen Blick unter die Wasseroberfläche werfen. Im Theorieteil werden wir die wichtigsten Fische jeder Region kennen und bestimmen lernen sowie Interessantes über ihre Lebensweise ansprechen. Zudem werden wir die Gefährdung ihrer Lebensräume und mögliche Schutzmassnahmen vorstellen. Die Exkursion führt uns an den Schanzengraben (Seeausfluss in der Stadt Zürich). Es ist ein ideales Beobachtungsgewässer, weil es immer klares Wasser führt und einfach zugänglich ist. Als Nahtstelle zwischen See und Limmat verfügt es über eine erfreuliche Artenvielfalt.





*Benjamin Kämpfen (links), neuer Präsident der Biotopschutzkommission.*

*Fabian Schwarzenbach (mitte), neuer Leiter der Regionalgruppe Horgen.*

*Thomas Kuske (rechts), neuer Geschäftsführer von ZVS/BirdLife Zürich ab Oktober 2009.*

### *Namensänderung*

Im Zusammenhang mit dem neuen öffentlichen Auftritt (z.B. Präsentation der Resultate der Brutvogelkartierung) wurde der DV eine Namensänderung des Verbandes in BirdLife Zürich, Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden, beantragt. Mit 84:23 Stimmen wurde Eintreten auf die Namensänderung beschlossen. Nach intensiver und sachlich geführter Diskussion lagen vier weitere Namensvorschläge vor. Sie reichten von Zürcher Natur- und Vogelschutz/BirdLife Zürich bis zu diversen Kombinationen von ZVS, BirdLife Zürich, Zürcher Vogelschutz. Während einer Verhandlungspause modifizierte der Vorstand auf Grund der Diskussion seinen Antrag auf ZVS/BirdLife Zürich, Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden. Nach drei Abstimmungen über die verschiedenen Vorschläge wurde schliesslich mit 96 Ja-Stimmen, bei einer nach Statuten erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit von 73 Stimmen der Name in ZVS/BirdLife Zürich, Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden, geändert. Der Vorstand hofft, dass sich nach diesem demokratisch getroffenen Entscheid alle hinter den neuen Namen stellen können. Im April wurden alle PräsidentInnen mit einem Brief informiert, wie die Umstellung des Namens erfolgen soll. Im Juli wurde nun die Umstellung vollzogen.

### *Neue Vorstandmitglieder*

An der Delegiertenversammlung wurde Benjamin Kämpfen als neuer Präsident der Biotopschutzkommission in den Vorstand gewählt. Er hat an der ETH Umweltwissenschaften studiert und arbeitet als Projektleiter beim „Verein Naturnetz“. Seit 8 Jahren ist er Vorstandmitglied beim NVV Zürich Höngg und leitet zur Zeit einen Exkursionsleiterkurs im Verband.

Fabian Schwarzenbach wurde bereits von der Regionalgruppe Horgen zu ihrem neuen Leiter gewählt. Er ist damit automatisch Vorstandsmitglied. Er ist Kassier beim NV Kilchberg und hat schon zwei Ornithologische Grundkurse organisiert. Wir hoffen, dass es den beiden neuen Vorstandsmitgliedern bei uns gefällt und dass sie ihren gewünschten Beitrag zum Naturschutz leisten können.

### *Neuer Geschäftsführer gewählt*

Auf die Ausschreibung im Mitteilungsblatt und auf der Webpage sind 20 Bewerbungen eingegangen. Aus diesen hat eine vom Vorstand gewählte Findungsgruppe drei Personen als Favoriten ausgewählt und zu Bewerbungsgesprächen eingeladen, um festzustellen, wie sie sich bei der Arbeit als Geschäftsführer(In) einbringen würden, insbesondere in Bezug auf laufende Projekte wie den Brutvogelatlas. Auch wollten wir spüren, wie eine Person mit unseren Verbandsstrukturen umgehen kann. Auf Grund dieser Vorabklärungen wählte der Vorstand Thomas Kuske zum neuen Geschäftsführer. Er wird Anfang Oktober 2009 seine Stelle antreten und vom bisherigen Geschäftsführer eingearbeitet. Thomas Kuske ist Biologe und arbeitet zur Zeit im Naturschutzamt des Kantons Solothurn. Von 1993 bis 2003 war er Leiter der Regionalgruppe Meilen und Mitglied im ZVS-Vorstand. In dieser Rolle war er auch beim „Naturnetz Pfannenstiel“ aktiv dabei. Wir hoffen, dass Thomas in dieser vielseitigen und anspruchsvollen Stelle viel Freude haben wird und wir von seinen Erfahrungen profitieren können.

### *Leitbild 2020*

Das Leitbild aus dem Jahre 1996 ist nicht mehr in allen Punkten aktuell, zudem ist im Zuge der Artenförderungsprojekte als Folge der Brutvogelkartierung die Rollenverteilung

zwischen den einzelnen Organen aber auch zwischen dem Verband und den Sektionen klarer zu formulieren.

Das neue Leitbild gliedert sich in die Kapitel Mission mit Botschaften und Leitsätzen, Tätigkeitsfelder für die lokale und die kantonale Ebene, Ziele, Auftritt und Kommunikation, Verbandsstruktur und Kooperation. Im Kapitel Tätigkeitsfelder werden bei der lokalen Ebene die Sektionen als Ansprechpartner für Naturschutzfragen gegenüber der Bevölkerung und den Behörden festgeschrieben, sie werden dabei vom kantonalen Verband in den Bereichen Organisations- und Fachberatung, Ausbildung und Finanzen unterstützt. Auf kantonaler Ebene werden als Tätigkeitsfelder Politik, Recht, Öffentlichkeitsarbeit, Grundlagenbeschaffung, Ausbildung, Projekte und Reservate festgelegt. Nach der Beratung im Vorstand geht der Leitbild-Entwurf zur Vernehmlassung an die Sektionen (Beilage).

### *Nachfolge Präsidium*

In einer ersten Runde wurden Namen von möglichen KandidatInnen zusammengetragen. Doch eines zeigt sich heute schon es gibt niemanden aus dem Vorstand, der sich für dieses Amt zur Verfügung stellen möchte. Einige Personen haben auch schon abgesagt, aus beruflichen und familiären Gründen. Der Vorstand hat nun eine Findungskommission eingesetzt, die weitere mögliche Personen anfragen wird. Die Ersatzwahl muss an der DV 2010 erfolgen können.

## «Avifauna 1950» – die Brutvogelwelt der Fünfzigerjahre.



*Sempach 1957: Die Landschaft hat sich seit den Fünfzigerjahren stark verändert – mit ihr auch die Vogelwelt. Die Autobahn A2 wurde durch das Gebiet gebaut und viele Obstbäume mussten der Siedlungserweiterung weichen.*

*(Bild: swissair; Photo+Vermessungen AG)*

Historische Angaben über die Brutvögel liefern wichtige Grundlagen bei der heutigen Beurteilung der Situation der Avifauna in der Schweiz. Viele Arten haben nämlich schon vor dem ersten Brutvogelatlas (1972–1976) starke Verluste erlitten (Intensivierung der Landnutzung ab den 50er-Jahren).

Mit dem neuen Projekt «Avifauna 1950» der Schweizerischen Vogelwarte soll die Verbreitung der Brutvögel in den Jahren 1950–1959 dokumentiert werden. Die Vision ist ein Verbreitungsatlas 1950–1959 mit Vergleichskarten zu den beiden bestehenden Atlanten 1972–1976 und 1993–1996.

Von den rund 200 Brutvogelarten sind die Veränderungen bei etwa einem Drittel der Arten (meist seltenere) einigermaßen dokumentiert, bei einem weiteren Drittel liegen keine Indizien für grosse Veränderungen vor. Das Schwergewicht liegt bei Arten, bei denen sich die Verbreitung stark verändert hat. Ältere Ornithologen haben noch viel Wissen über die damalige Situation. Weitere Informationsquellen sind die umfangreichen Beobachtungsarchive der Vogelwarte, speziell des 1962 erschienenen «Brutvogelbuchs», Berichte über regionale Avifaunen, Publikationen in Zeitschriften usw.

Kennen Sie Personen, welche die damalige Vogelwelt schon gekannt haben? Oder haben vielleicht Sie selbst Erinnerungen an die Brutvögel der Fünfzigerjahre? Alte Notiz- und Beobachtungsbücher stellen eine besonders wertvolle Quelle dar, auch wenn die Beobachtungen nicht systematisch erfolgten. Hinweise nimmt entgegen:

Peter Knaus, Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach,  
Tel. 041 462 97 32, peter.knaus@vogelwarte.ch.

### AUS DER GESCHÄFTSSTELLE; Ernst Kistler

#### *Stellungnahme zur Schutzverordnung Aesch*

Nach einer Feldbegehung enthält die gemeinsam mit WWF und Pro Natura Zürich eingereichte Stellungnahme eine altbekannte Forderung, nämlich eine als Zone IR geschützte Fläche auch mit einer ökologisch ausreichenden Pufferzone zu versehen, um den Nährstoffeintrag zu vermindern. In einer zweiten Forderung wehren wir uns gegen eine allfällige Schmälerung der Landschaftsschutzzone IIIB und gegen sich selbst widersprechende Anordnungen im Textteil. Und in einem dritten Punkt schlagen wir Präzisierungen für die Beurteilungsrichtlinien für Vorhaben in der Landschaftsschutzzone IIIB vor.

#### *Replik in Sachen Oberlandautobahn*

Im März gab uns das Zürcher Verwaltungsgericht Gelegenheit, eine Replik zur Beschwerdeantwort der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich (VD) zu verfassen. In ihrer Beschwerdeantwort hatte die

VD erstens die Legitimation der nationalen Dachverbände bestritten und zweitens die Abweisung unserer Beschwerde beantragt. Gemeinsam mit Pro Natura Zürich halten wir selbstverständlich dagegen. Wir sind überzeugt, dass die von der Linienführung der späteren Oberlandautobahn (heute A 53) erzwungene Reduktion des Moorlandwirtschaftsperimeters nicht rechtskonform ist.

#### *Einwendung zur Nordumfahrung*

Wir sind zusammen mit Pro Natura und WWF Zürich der Meinung, dass die im Ausführungsprojekt vorgeschlagenen ökologischen Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen nicht genügen. Immerhin sind entlang der Projektstrecke drei national bedeutende Flachmoore (Schachen, Dietikon; Hänsried und Allmend Chatzensee) und weitere kommunale Schutzgebiete betroffen. Deshalb fordern wir in einer siebenseitigen Stellungnahme weitere, mit der kantonalen Fachstelle Naturschutz abzustimmende Ökomassnahmen sowie eine landschaftspflegerische

Begleitplanung und eine wirksame Erfolgs- und Wirkungskontrolle, um die bestmöglichen Startbedingungen für die neu geschaffenen Lebensräume zu erreichen. Die Einwendung wird beim dafür zuständigen Bund weiter behandelt.

#### *Intervention Uster West*

Die kantonale Baudirektion will das Projekt nach einem Marschhalt etappieren. Wir haben uns deshalb entschlossen, in einem Brief an Regierungsrat Markus Kägi unsere Sorge um die beiden nationalen Amphibienlaichgebiete Hoperenried und Werrikerried ein weiteres Mal zu unterstreichen. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass diverse Probleme im Raum Werrikon/Loren in Uster hinfällig würden, wenn der Verkehr bereits ausgangs Volketswil auf die A 53 (spätere Oberlandautobahn) gelenkt würde. Dort wäre das Landopfer am geringsten und die Entlastung für die Stadt Uster (die Dorfteile Nänikon bzw. Werrikon) am grössten. Der Baudirektor Markus Kägi hat uns in seiner

## *Pflegestation für rasante Flieger.*



*Je nach Wetterbedingungen kommen ab dem ersten Junidrittel die ersten Jungvögel in die Station: Bei hohen Temperaturen stürzen sie aus ihren überhitzten, schlecht geschützten Nisthöhlen. Im Gegensatz zu anderen Vögeln werden Jungsegler ausserhalb ihres Nestes von den Alttieren nicht mehr gefüttert. Deshalb sind sie auf unsere Hilfe angewiesen!*

*(Bild: zvg)*

Silvia Volpi und ihre Helfer in der Mauer- und Alpenseglerpflegestation in Rümlang pflegen, verarzten und füttern jedes Jahr im Durchschnitt 150 Segler. Die ersten Gäste in der Pflegestation sind Altvögel. Meistens haben sie Kollisionen erlitten. Äusserlich ist diesen Vögeln oft nichts anzusehen, und so werden sie immer wieder in die Luft geworfen. Die Mär vom Segler, der – einmal am Boden – sich aus eigener Kraft nicht wieder erheben kann, hält sich hartnäckig. Ein gesunder, ausgewachsener Segler kann nach einer kurzen Startstrecke problemlos selber vom Boden abheben, solange er nicht durch hohe Vegetation behindert wird. Es ist also besser, einen am Boden sitzenden Mauersegler nie in die Luft zu werfen! Er könnte erneut abstürzen und sich so weitere, evtl. tödliche Verletzungen zuziehen. Abgestürzte Jungsegler sind auf unsere Hilfe angewiesen! Gesunde, normalgewichtige Jungvögel werden in der eigenen Mauerseglerkolonie Adoptiveltern zur Aufzucht „untergeschoben“. Ihre grösseren Vettern, die Alpensegler, finden ebenfalls Unterschlupf bei „Stiefeltern“; in einer Alpenseglerkolonie in Baden. Oft müssen die Pfleglinge wochenlang betreut werden. Zudem wird vor der Freilassung mit jedem Tier ein Flugtraining durchgeführt. Deshalb sucht die Station Leute aus der Umgebung. Für's Füttern, Reinigen, Trainieren, Telefonieren, Fahrdienste übernehmen, Auswildern. Die Mauer- und Alpenseglerstation von Silvia Volpi feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum. Silvia Volpi verfügt über eine Lizenz zur Betreuung und Auswilderung von Alpen-/Mauerseglern und Schwalben und arbeitet u. a. mit Tierärzten der Abt. Zoologie in Zürich zusammen. Kontaktadresse: Silvia Volpi, Müllrain, 8153 Rümlang. Tel. 044 817 17 88.



*Bei wahrhaft misslichen Wetterverhältnissen hat der beinahe vollständig versammelte Vorstand das Remelenried besichtigt. Das seinerzeit erworbene Kerngebiet war bis letztes Jahr kommunal geschützt. Durch den Zukauf von Wald und einer Neuzuteilung aus der Melioration Russikon konnte das Gebiet massiv erweitert werden. Dank dieser Erweiterung hat sich das Remelenried in ein überkommunales Schutzgebiet verwandelt. Neben dem Augenschein vor Ort konnte die Vorstandsvertretung auch Bekanntschaft mit der Bewirtschaftsfamilie schliessen.*

*(Bild: Markus Eisenlohr)*

Antwort mitgeteilt, die Fachleute seien angewiesen, die bestmögliche Lösung zu suchen.

### *Kantonale Waldentwicklungsplanung unter der Lupe*

Nachdem die Waldentwicklungspläne (WEP) auf regionaler Stufe ins Stocken geraten sind, hat sich die Abteilung Wald entschieden, einen kantonalen WEP zu erarbeiten. Das Instrument entspricht in etwa einem Kantonalen Richtplan. Unter der Leitung von Hannes Eichenberger (Kreisforstmeister Winterthur) ist ein Entwurf in eine breite Vernehmlassung geschickt worden. Die Geschäftsführenden von ZVS/BirdLife Zürich, Pro Natura Zürich und WWF Zürich haben den Entwurf akribisch geprüft und diverse Gespräche mit Vertretern der Abteilung Wald und der Fachstelle Naturschutz geführt. So gewappnet haben sie eine Stellungnahme erarbeitet und pünktlich vor Ende Juni eingereicht. Die Abteilung Wald hat versichert, dass sie auf der Basis der Stel-

lungnahmen die Diskussion mit allen Beteiligten führen will.

### *Geldsuche: Das Sommermailing läuft*

Ende Juni ist das diesjährige Sommermailing mit einem Aufruf zur Unterstützung des grossen Aufbruchs im ZVS/BirdLife Zürich auf die Post gegangen. Es ist das letzte Mailing unter dem alten Namen Zürcher Vogelschutz. Wir hoffen, dass sich die allgegenwärtige Finanzkrise nicht allzu dramatisch auf den Spendenfluss auswirken wird und wir mit Hilfe der privaten Spenden beim Avicom-Budget der Grenze von 600'000 Franken näher kommen. Dank den Beiträgen von 27 Sektionen (rund 25'000 Franken), einem Legat (10'000 Franken) und von Sponsorbeiträgen (beim Flyerprojekt) konnten wir in den letzten Wochen immerhin schon mal die 555'000er-Grenze knacken. Herzlichen Dank an alle, die unser Grossprojekt unterstützen!

## Förderung des Vogels des Jahres Gartenrotschwanz

Der Gartenrotschwanz ist als Vogel des Jahres gleich ein zweifacher Botschafter: Erstens als Langstreckenzieher für die gemeinsame Zugvogelaktion „Born to Travel“ von über 40 BirdLife-Partnern in Europa, dem Mittleren Osten und in Afrika, darunter an vorderster Stelle der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz. Und zweitens steht er als Vogel des Kulturlandes als Symbol für eine naturnahe Landwirtschaft.

Wir können dem Gartenrotschwanz mit konkreten Massnahmen im Landwirtschaftsgebiet, aber auch im Siedlungsraum helfen. Als Brutplätze eignen sich Baumhöhlen in Hochstamm-Obstgärten, vielfältigen Gärten und Parks und in ganz lichten Wäldern. Die Art, die in ihrem Bestand stark zurückgegangen ist, nimmt aber auch gerne Nistkästen, am besten einen 2-Loch-Kasten mit Marderschutz an. Ebenso wichtig ist die Förderung der Nahrungsgebiete mit ökologischen Aufwertungen wie Anlegen von Asthaufen, Holzbeigen, Magerstandorten und gestaffelt geschnittenen Extensivwiesen. Der SVS hat dazu aus mehreren Artenförderungsprogrammen für den Gartenrotschwanz wichtige Erfahrungen gesammelt und diese in seinem neuen Merkblatt „Ökologische

Aufwertung des Siedlungsraumes“ zusammengestellt. Dieses kann beim SVS/BirdLife Schweiz gratis bezogen werden.

## Landwirtschaftspolitik auf gefährdete Arten ausrichten

Der Gartenrotschwanz soll auch von nationalen Aktivitäten des SVS profitieren. Für die Hochstamm-Obstgärten hat der Bund Qualitätskriterien aufgestellt, welche der SVS entscheidend geprägt hat. Ein Landwirt, der die zusätzlichen Beiträge aus der Ökoqualitätsverordnung ÖQV erhalten will, muss an seinen Bäumen natürliche oder künstliche Höhlen haben und unter oder neben den Bäumen braucht es ökologische Ausgleichsflächen wie Extensivwiesen und Kleinstrukturen.

Auch in der Landwirtschaftspolitik läuft momentan viel: Der Bundesrat hat im Mai seine Ideen für die Weiterentwicklung der Direktzahlungen veröffentlicht. Der SVS war Mitglied der zuständigen Expertenkommission und hat im Vorfeld auch Gespräche mit Bundesräten geführt. Der SVS begrüsst die Stossrichtung, wonach die Beiträge an konkrete Leistungen gebunden werden, insbesondere solche für die biologische Vielfalt. Entscheidend für die Biodiversität wird sein, wie die konkreten Beiträge an die einzelnen Leistungen ausgestaltet werden. Bisher hat-

ten die allgemeinen Direktzahlungen und Tierhalterbeiträge dazu geführt, dass die Ökobeiträge für viele Landwirte zu wenig attraktiv waren. Der SVS/BirdLife Schweiz bleibt am Ball.

## Arbeit an Biodiversitätsstrategie Schweiz läuft

Bereits zwei Mal hat sich die Expertengruppe für die Biodiversitätsstrategie, deren Mitglied der SVS/BirdLife Schweiz ist, getroffen. Der Bundesrat hat kürzlich über die Grundzüge der Strategie entschieden. Nun wird es an die konkrete Ausgestaltung der verschiedenen vorgesehenen Bereiche gehen. Die Umweltallianz, welcher der SVS als Kooperationspartner angehört, hat auf unsere Anregung hin eine Gruppe mit SVS/BirdLife Schweiz, Pro Natura und WWF Schweiz gebildet, welche die Arbeiten an der Biodiversitätsstrategie eng begleitet. Denn eine solche Chance, innovative Ideen in die Naturschutzpolitik zu bringen und alle Politikbereiche in die Sicherung der biologischen Vielfalt einzubeziehen, wird es nicht so schnell wieder geben. Nachdem der SVS mit seiner Lobbyarbeit ermöglicht hat, dass der Bund endlich seine Biodiversitätsstrategie erarbeitet, will er auch Einfluss nehmen, damit daraus etwas entsteht, was der Natur und Landschaft etwas bringt.



*Der Gartenrotschwanz, Vogel des Jahres 2009 des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, erfährt seit vier Jahrzehnten einen starken Bestandsrückgang. Auf der Roten Liste der Schweiz gilt er als potenziell gefährdet und ist eine von 50 prioritären Vogelarten für Artenförderungsprogramme. Hauptverantwortlich für diesen Rückgang sind die Zerstörung des Lebensraums, das Verschwinden von alten Bäumen mit Höhlen und die intensive Wiesennutzung. Deshalb setzen wir uns für die Beibehaltung von Hochstammobstbäumen und eine differenziert genutzte Kulturlandschaft ein, um Brutplätze und Nahrungsgrundlagen des Gartenrotschwanzes zu erhalten. (Bild: Marco Sacchi)*



Der Eisvogel ist im Kanton Zürich selten. Sein Bestand liegt unter 30 Brutpaaren. Den Eisvögeln fehlen natürliche Ufer an langsam fliessenden fischreichen Gewässern.  
(Bild: Stefan Wassmer)

### *Eisvogel am Hochrhein haben den Winter überlebt*

Am Hochrhein zwischen Laufen-Uhwiesen und Weiach ZH führt die Orniplan im Auftrag der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich seit 2002 einfache Fördermassnahmen für den Eisvogel durch. Es werden geeignete Uferstellen mit Pickel und Schaukeln räubersicher hergerichtet.

Nach dem Winter 2008/09, dem strengsten seit 22 Jahren, war ein Bestandseinbruch beim kälteempfindlichen Eisvogel zu befürchten. Eine erste Kontrolle der Brutplätze am Rhein anfangs April stimmt optimistisch. Mit 5-6 aktiven Brutrevieren lag der Bestand nur leicht unter dem langjährigen Mittel.

### *Grundlagen und Empfehlungen für den Schutz eichenreicher Aargauer Wälder*

Die Abteilung Wald Kanton Aargau verfolgt ein vorbildliches Naturschutzprogramm im Wald. Ein Element ist der Schutz von eichenreichen Wäldern. In sieben Gemeinden führt die Orniplan eine Bestandserhebung der Mittelspechte durch. Zudem wird abgeklärt, welche Nutzungsstrategie in einem besonders wertvollen Gebiet in der Gemeinde Magden zweckmässig ist.

Ein ähnliches Gutachten liess die Abteilung Wald ferner für die Gemeinden Lenzburg und Othmarsingen erstellen. Dieses Vorkommen ist für den Mittelspecht ein wichtiger Trittstein im ansonsten dünn besiedelten Aaretal.

### *Projekt Flachdachkiebitze vorerst abgeschlossen*

Die Untersuchung zum Bruterfolg von dachbrütenden Kiebitzen im Bereich des Flughafens Zürich ist abgeschlossen. Die Versuche zur Umsiedlung von Jungen sind gescheitert. Ein Bericht mit den ausführlichen Ergebnissen erscheint in einem der nächsten Hefte des «Ornithologischen Beobachters».

Die Orniplan berät die Flughafenbetreiber, wie an einer für den Flugbetrieb und die Kiebitze unproblematischen Stelle, ab 2010 kleinflächig ein Brutplatz am Boden hergerichtet werden könnte. Einziger Bruterfolg blieb in den letzten Jahren den Kiebitzen an einem Ort beschert, wo durch Bauarbeiten die Vegetation beschädigt wurde. Es wird auf Frühling 2010 versucht, einen entsprechenden Platz an geeigneter Stelle gezielt anzulegen und während der Nestphase einzuzäunen (Schutz vor Füchsen).

Pro Natura Zürich; Andreas Hasler; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, pronatura-zh@pronatura.ch, www.pronatura.ch/zh.



Typisch für Stiefelgeissen: Lange Grannenhaare über dem Rücken (das „Mänteli“) und an den Hinterbeinen (die „Hösli“). Die dunkle Farbe der Beine gibt der Rasse den Namen.  
(Bild: ProSpecieRara)

### *Geissen im Dienst des Naturschutzes – Beweidung als Versuch*

Pro Natura Zürich besitzt im Bachsertal einen Wald, den sie intensiv pflegt. Ziel ist, Pflanzen und Tieren einen Lebensraum zu bieten, die einerseits viel Licht brauchen, andererseits aber im offenen Feld zu konkurrenzschwach sind, um langfristig zu überleben. Deshalb wurden dort vor einigen Jahren viele beschattende Bäume entfernt; und seither werden Stockausschläge und schnell wachsende Gebüsche wie Brombeere oder Waldrebe regelmässig entfernt. So erhält der Waldboden immer viel Sonne, und die Voraussetzungen für die Spezialisten des lichten Waldes wie Astlose Graslinie oder Mauereidechse sind optimal.

Lichter Wald ist heute selten, weil der Aufwand für die Pflege gross ist. Zu Zeiten grosser Knappheit war das anders, damals wurden alle verfügbaren Ressourcen genutzt: Fast jedes noch so kleine Ästchen und auch das Laub wurde im Wald gesammelt. Die heutige Pflege hält also auch eine alte Bewirtschaftungsform aufrecht.

In einem fünfjährigen Versuch erprobt Pro Natura Zürich jetzt eine alternative Pflege für lichten Wald, nämlich die Beweidung mit Stiefelgeissen. Diese sind robust und genügsam sowie an schwierige topographische Verhältnisse gewöhnt. Dadurch eignen sie sich gut für die Weidehaltung an steilen Orten mit eher magerem Futterangebot, wie dies im Bachser lichten Wald der Fall ist. Die Rasse war vor 30 Jahren fast ausgestorben und wurde nur dank der Stiftung ProSpecieRara gerettet.

Die beweidete Fläche ist insgesamt eine Hektare gross und wird in fünf Koppeln unterteilt. So ist einerseits nur immer eine kleine Fläche eingezäunt und die mögliche Störung im Wald minimiert. Und andererseits wissen die Verantwortlichen so recht genau, wann sich die Geissen wo aufhielten. Dies ist wichtig, denn der Versuch wird wissenschaftlich begleitet: Botanische, wildbiologische und faunistische Erfolgskontrollen sollen die Auswirkungen der Beweidung aufzeigen und Rückschlüsse für weitere Beweidungsflächen im Wald erlauben.